Der

Nach Mütt= und Pfleg=Mütterlichen Hintritt Ersetzte Schade.

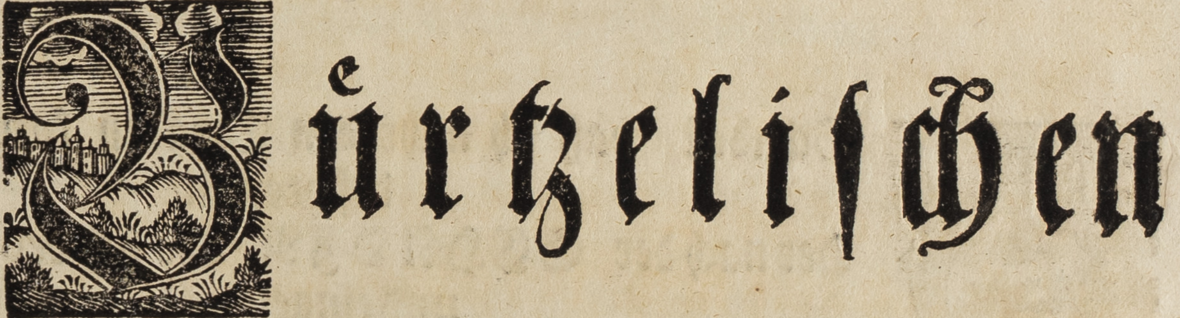
Wurde

Bey der



Schad=

Und



Bürtzelischen

Ehe-Verbündung

Welche

Den 25. Febr. Anno 1727. in Thorn

GOtt gebe ohne Schaden

Vollzogen ward

Biß Dato erwogen

von

Michael Schaden L.A.C.

und der damahls

in Schaden gesetzten

Christina Regina Schadin.

THORN

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker





Schade! daß ich nicht den Schaden kan beschreiben/
Der nach der SCHADIN Tod sich bey uns eingestellt!
Ich weiß man würd es mir fürwahr kaum können gläuben/
Was das vor Schade sey/ wenn solche Stütze fällt.
Der Vater ging bestürtzt/ wir Kinder sehr betrübet/
Die Wirthschafft sah sich umb/ die Pflege war verreißt/
Die Mutter welche uns stets ungemein geliebet/
Verursacht/ daß man uns mit Thränen-Brod gespeißt!
Da war der Schade ja nicht gnugsam zubejammern/
Ging mann im Hauß und Hoff/ da war der Schade da!
In Küche/ Keller und gewiß in allen Cammern/
War es also bestellt/ daß man nur Schaden sah!

Ein

Ein Glücke war es noch/ daß SCHADE ohne Schade/
Bey solcher schweren Last doch noch erhalten ward!
Ich Schade schreib es zu des Allerhöchsten Gnade/
Denn dieser Riß traff uns damahlen allzu hart.
Jedoch! der Schade ist Gottlob jtzt überwunden/
Die neue Mutter hat den Schaden schon ersetzt.
Herr Vater er hat nun ein Ehgemahl gefunden/
Wir SCHADEN werden auch durch diese Wahl ergötzt.
Die Werthe BURTZELIN! will sich hierzu beqvehmen/
Wir SCHADEN heissen Sie so gleich willkommen seyn/
Will Sie die Sorg und Last des Schadens auff sich nehmen?
So trete Sie zum Nutz und nicht zum Schaden ein.
Wir hoffen Sie wird uns als unsre Mutter lieben;
Dieweil Sie ihrer Gunst den Vater werth geacht.
Ich weiß Sie denckt an uns die Sorgfalt auszuüben/
Mit welcher sie bißher den eingen Sohn bedacht.
Wir wollen Epheu-Kraut/ Sie soll die Stütze heissen/
Wir winden uns umb sie und wachsen glücklich auff:
Der Ungehorsam soll uns niemahls von Ihr reissen/
Wir geben in Respect Ihr unsre Hand darauff.
Wir stehen/ wenn sie winckt zu Ihren Diensten fertig/
Wir werden uns allzeit umb Ihre Gunst bemühn.
GOtt ist mit seiner Huld bey Kindern gegenwärtig/
Wenn sie den Eltern nicht Pflicht und Respect entziehn.
Dem Vater pflegen die scharff an das Hertz zu greiffen/
Die das verächtlich Schmähn/ was er in Ehren hält;
Wir wollen seinen Zorn demnach nicht auff uns häuffen/
Sie ist uns hertzlich lieb/ dieweil sie Ihm gefällt.
Und unsre Huld soll jtzt die erste Probe machen/
Wenn sie von unsrer Hand ein treu Geschencke nimmt;
Doch das bestehet nicht in Gold- und Silber-Sachen/
Gnung/ daß ein heisser Wunsch in unsrem Hertzen glimmt.

Und

Und dieses seh sie an als eine reiche Gabe/
Läßt Ihn der Höchste GOtt in die Erfüllung gehn;
So hat Sie GOtt und Gnug. das ist die beste Haabe/
Sie kan als Immergrün im Creutzes-Winter stehn.
Doch weil Sie lang genung den Creutzes-Kelch geschmecket;
So schenck Ihr GOtt hinfort den Freuden-Becher ein;
Weg mit dem Trauer-Flor der sie bißher bedecket!
Sie soll nicht Mara mehr/ Sie soll Naemi seyn.
Wir SCHADEN dencken nun nicht mehr an vorgen Schaden/
Itzt grünet unsre Lust/ itzt ärndten wir Gewinn;
So will die Anmuth uns nunmehr zur Taffel laden/
Der Schaden ist ersetzt/ drumb jauchtzet unser Sinn.
Nun Werthes Eltern-Paar! GOtt crön Euch stets mit Seegen!
Es strahle seine Huld nach langer Trauer-Nacht!
Der leit Euch Beyderseits auff lauter Wohlfahrts-Wegen;
So wird auff jedem Theil der Schaden gut gemacht.

